

EGGIWIL

## Eggiwil soll ein Institut erhalten

Die Gemeinde- und Regionalentwicklung steht im Mittelpunkt

**In Eggwil soll im Januar 2000 ein Institut für Systemische Gemeinde- und Regionalentwicklung gegründet werden. Bereits Ende September führte die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern eine Projektwoche durch.**

*von Silvia Ben el Warda-Wullschläger*



Gemeindepräsident Fritz Reber (links) und Grossrat Ueli Haldermann freuen sich darüber, dass mit dem Institut ein weiteres konkretes Projekt in Eggwil verwirklicht werden soll. *Bild: sbw.*

Eggiwil, die 2700-Seelen-Gemeinde im oberen Emmental, macht von sich reden. Zwei Projekte zogen bisher grosse Aufmerksamkeit auf sich: Das Eggwiler Symposium fand bereits zweimal statt, die dritte Ausgabe ist für April 2000 vorgesehen. Hauptziel dieser Treffen ist, die Partnerschaft von Stadt und Land zu fördern. Neue Wege in dieser Beziehung ging 1998 das Pilotprojekt «Integration». Es bietet psychosozial gefährdeten Kindern und Jugendlichen aus den Agglomerationen Basel, Bern,

Luzern und Zürich naturnahe Lebens- und Entwicklungsräume in einer Familie. Die Echos auf dieses Projekt fielen sehr positiv aus, und Eggwil erlangte damit national und international Beachtung. Der dritte Streich folgt sogleich: im Januar 2000 soll ein Institut für systemische Gemeinde- und Regionalentwicklung mit Sitz in Eggwil gegründet werden.

### **Lebensraum erhalten**

Hinter all diesen Projekten steht - nebst der Gemeinde Eggwil - das Atelier Aspos

aus Regensdorf, welches das neue Dienstleistungsangebot Systemische Gemeinde- und Regionalentwicklung aufbaute. Dabei geht es um die Erhaltung des zwar bedrohten aber noch halbwegs unversehrten Lebensraumes, und zwar unter Einbezug der Bevölkerung. «Vor drei Jahren hätte ich nie geglaubt, dass wir heute die Gründung eines solchen Institutes bekannt geben können», sagte Urs Kaltenrieder, Gründer von Aspos, an einer Pressekonzferenz. Den Anfang genommen habe alles mit dem

Projekt «Integration», welches ein grosses Medienecho ausgelöst habe. «Die Gefahr bestand damals, dass dadurch der Druck auf das Projekt zu gross werden und es scheitern könnte»,

### **Erstes Seminar durchgeführt**

Als wichtigen Schritt in die Zukunft bezeichnet Ueli Haldemann, Grossrat und Mitbegründer des Eggiwiler Symposiums, das Institut. Obwohl es noch nicht gegründet ist, das erste Seminar fand bereits statt. Organisatorin war die Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern. 22 Fachpersonen aus Beratung und Führung unter der Leitung des Ateliers Aspos befassten sich mit dem Projekt «Integration» und erarbeiteten verschiedene Visionen zur Gemeinde- und Regionentwicklung. Ziel war, dass die Studierenden anhand von Beispielen lernen, welche vielfältigen, komplexen Faktoren für

eine nachhaltige Entwicklung berücksichtigt werden müssen.

### **Behörden sind gefordert**

Ueli Haldemann war erstaunt und erfreut zugleich, wie schnell die Gruppe herausfand, dass in Eggiwil und Umgebung die Familie und der Nebenerwerb wichtig sind und darauf aufgebaut werden muss. Mit dem Projekt «Integration» werde genau das abgedeckt. «Zurzeit können wir dadurch zwölf Nebenerwerbs-Jobs schaffen, und das soll noch ausgebaut werden.» Um auch in Zukunft solche und ähnliche Schritte tun zu können, seien auch die Behörden gefordert, die sich noch zuviel auf das Tagesgeschäft konzentrierten und zuwenig mit der Zukunft beschäftigten, betonte Haldemann. Überzeugt von den bisherigen Projekten zeigt sich auch Gemeindepräsident Fritz Reber